



Es gibt Leckerlis: Bernd Trätow mit seinen Schützlingen in der Hundetagesstätte (Huta) in Saarmund.

FOTOS: JENS STEGLICH

Wie in einem Kindergarten

In der neuen Hunde-Kita in Saarmund werden bis zu 20 Hunde täglich betreut. Dackel Töpi ist mit 16 Jahren der älteste, Ludwig mit acht Monaten der jüngste Hund

Von Jens Steglich

Wenn seine Schützlinge vor Freude wild herumtollen und es etwas lauter wird, hebt Bernd Trätow seine Stimme an und beginnt seine Sätze schon mal mit einem eindringlichen „Kinder ...“. Das klingt wie ein Wort mit einem Ausrufezeichen und ist seine Art, zu sagen: „Jetzt ist aber mal Ruhe hier!“

Bernd Trätow betreut keine Kinder. Er ist der Chef einer Hundetagesstätte (Huta), die ähnlich wie eine Kita für Menschenkinder funktioniert. In Saarmund hat der Langerwischer jetzt einen neuen Hunde-Kita-Standort eröffnet.

Wer seine Huta „Pfotenfreunde“ besucht, dem steht dort ein 3000 Quadratmeter großes Gelände zur Verfügung, auf dem der 54-Jährige für die Hunde unter anderem einen Hindernisparcours und Buddelflächen geschaffen hat. Und drei kleine Hunde-Pools gibt es auch.

An heißen Tagen gehören sie zu den Lieblingsplätzen der Tiere. Bis zu 20 Hunde täglich betreut Bernd Trätow in seiner Hunde-Kita, die montags bis donnerstags von 8 Uhr bis 16 Uhr geöffnet ist. Er holt die Hunde zwischen acht und zehn Uhr mit dem Kleinbus von daheim ab und bringt sie nachmittags wieder nach Hause.

Die MAZ hat die neue Hunde-Kita in Saarmund besucht und einen Blick in diesen Mikrokosmos ge-



Im Hunde-Pool: An heißen Tagen gehören sie zu den Lieblingsplätzen.

worfen, in dem es munter und bisweilen turbulent zugeht und doch auf wundersame Weise friedlich und freundlich.

Kein Zweifel: Diese Hunde-Gemeinschaft macht ihrem Namen „Pfotenfreunde“ alle Ehre. Dabei können Bernd Trätows Schützlinge kaum unterschiedlicher sein.

Das ist zum Beispiel Töpi, der kleine Dackel, der genauso dazugehört wie Abuya, ein Ridgeback. Wenn die beiden gelassen nebeneinandersitzen, ist der gewaltige Unterschied nicht mehr zu übersehen: Abuya ist ungefähr zehn Mal so groß wie Töpi. Der Dackel hat seine wilden Jugendjahre lange hinter sich und geht deshalb dem großen Trubel lieber aus dem Weg, der vor allem morgens bei der Ankunft herrscht, wenn viele Hunde übers Gelände sprinten und erschnüffeln, wer beim letzten Mal so alles die Hunde-Kita besucht hat.

„Töpi ist ziemlich verfressen und in einem Alter, wo er seine Ruhe braucht“, sagt der Huta-Leiter. Und in einem Alter, in dem andere Prioritäten gesetzt werden als in der Jugend. Im Leben von Töpi steht jetzt das Essen an erster Stelle. 16 Jahre ist er alt, und wenn es stimmt, dass bei kleinen Vierbeinern sieben Hundejahre einem Menschenjahr entsprechen, wäre er im Klub der Hundertjährigen.

Der Jüngste im Bunde ist der ziemlich furchtlose Ludwig, der erst vor acht Monaten das Licht der Welt erblickte. Ivy, eine Labrador-Hündin, ist auch nicht viel älter, bringt es auf ein gutes Jahr Lebenszeit und mag Essen und Wasser. „Ivy ist definitiv die Erste im Pool.“

In der Kita-Gruppe ist Omelios im wahrsten Sinne des Wortes eine herausragende Erscheinung. Bernd Trätow nennt ihn den sanften Riesen. „Er hat die Größe eines kleinen Ponys und ist doch ein sanfter Hund.“ Omelios liegt gern mal im Schatten und genießt den Tag. Was er nicht mag? „Hektik! Er will auch nicht ständig etwas unternehmen.“

Im Gegensatz zu Rosa. „Sie ist die Aktive. Früher hätte man gesagt: ADHS. Sie ist immer in Bewegung, hat den ganzen Tag etwas zu tun, und wenn es die Jagd nach Insekten ist.“ Rosa ist seine Hündin. Sie lebt bei Familie Trätow in Langerwisch, die sie im Alter von neun Monaten aus einem Tierheim in Malta nach Deutschland geholt hat.

In der Hunde-Kita spielt Rosa eine besondere Rolle. Wenn es in der Gruppe mal Unruhe gibt, sorgt sie zusammen mit Holly, einem Kunden-Hund, dafür, dass wieder Ruhe einzieht. „Die beiden sind meine Hilfspolizisten“, sagt Trätow. Rosa und Holly erledigen die Aufgabe gewaltfrei. Wenn sich kleinere Streitereien entwickeln, gehen sie dazwischen. Es reicht ein Knurren, Bellen oder Anstupsen, um den Streit zu beenden, sagt Trätow.

Manche Hundebesitzer machen beim Gassigehen hingegen die Erfahrung, dass Hundebegegnungen außerhalb der Kita-Gemeinschaft in eine wilde Bellerei ausarten können. Für die Friedfertigkeit in der Hunde-Kita hat Trätow mehrere Erklärungen.

Diese zum Beispiel: „Die Hunde sehen diesen Ort als sicher an und nicht als Territorium, das sie verteidigen müssen. Der Chef bin immer noch ich und das wissen alle und ordnen sich entsprechend ein“, sagt der Huta-Leiter, den seine Schützlinge als Rudelführer anerkennen.



Dackel Töpi ist der kleinste und älteste Hund in der Kita. Er ist 16 Jahre alt.

Das Kita-Gelände zum Beispiel „brauchen sie als Revier nicht zu verteidigen, weil sie wissen: Ich erledige das“. Es sei denn, es kommt ein MAZ-Reporter vorbei, der dort noch nie war. Der braucht die Hilfe des Chefs, um akzeptiert zu werden.

Es dauert aber nur ein paar Sekunden und das erste Bellen geht über in Gelassenheit. Ludwig, der Jüngste in der Hunde-Kita, ist der Erste, der mit dem Neuling spielen will.



Er hat die Größe eines kleinen Ponys und ist doch ein sanfter Hund.

Bernd Trätow, Leiter der Hundetagesstätte

Neue Hunde, die in der Kita aufgenommen werden, wie zuletzt die kleine Elsa, lernen am ersten Tag in einem sicheren Raum die anderen Hunde noch einzeln kennen. Und zwar zuerst die Hunde, „die in der Gruppe etwas zu sagen haben, also die Anführer“, erzählt Trätow. „Wenn sie sich mit denen gut verstehen“, sagt er.

Am Verhalten der Neuen sehe er, ob Hunde Sozialkompetenz haben. „Eine grundlegende Freundlichkeit des Hundes muss schon da sein“, sagt Trätow. Ist diese nicht vorhanden, lehnt er eine Aufnahme in die

Kita-Gruppe ab. Laut Trätow ist die Hauptmotivation der Hundebesitzer, ihre Tiere in der Kita anzumelden, nicht fehlende Zeit. „Sie wollen, dass ihr Hund auch Zeit unter Artgenossen verbringt.“ Das Sozialverhalten untereinander können sie nur in der Gruppe lernen, sagt der 54-Jährige, der jedes Bellen oder Knurren auf dem Huta-Gelände den jeweiligen Hunden zuordnen kann, ohne hinzugucken.

An heißen Tagen sind sie manchmal auch für einige Zeit gar nicht zu hören. Dann verstecken sich die Hunde in der großen, breiten Hecke, in die Trätow für sie ein Labyrinth hineingeschnitten hat. Wenn er dann pfeift, strecken bis zu 20 Hunde ihre Köpfe aus der Hecke.

Sie wollen wissen, was da los ist. Die Neugier siegt meistens über die Bequemlichkeit. Wenn Bernd Trätow pfeift, ist immer etwas los. Der Pfiff ist so etwas wie der Ruf: „Alle mal herhören!“ Nach dem Pfiff ruft er dann oft noch: „Zu mir!“ Das ist das Signal, zu ihm zu rennen, weil in der Hunde-Kita ein Spiel, eine Übung oder ein Bad im Pool auf dem Programm stehen. Oder es gibt Leckerlis.

Dann versammeln sich alle um Trätow und schauen ihn erwartungsfroh an. Die Leckerli-Vergabe ist auch eine Übung, bei der Selbstkontrolle trainiert wird. Der Huta-Leiter nennt immer den Namen des Hundes, der sich als Nächster eine leckere Belohnung abholen kann. Alle anderen warten, ohne zu knurren. „Der Zusammenhalt in der Gruppe muss gelernt werden und die Akzeptanz, den anderen das Essen zu gönnen und abzuwarten, bis man selbst dran ist“, sagt Bernd Trätow.

Baustart für L 90 am 10. August

Erneuerung auf 780 Metern Länge in vier Baubereichen

Ab Montag, 10. August, erneuert des Landesbetrieb Straßenwesen gemeinsam mit der Stadt Werder (Havel) und weiteren beteiligten Medienträgern die Ortsdurchfahrt Werder (Havel) im Landkreis Potsdam-Mittelmark im Zuge der Landesstraße L 90, wie es in einer Mitteilung heißt. Mit der Maßnahme wird der grundlegende Ausbau der Eisenbahnstraße abgeschlossen. Die Bauarbeiten werden voraussichtlich im April 2028 fertiggestellt, heißt es weiter.

Die Eisenbahnstraße wird auf etwa 780 Metern Länge zwischen An der Föhse und Unter den Linden saniert. Die viel befahrene Strecke weist starke Schäden an der Bausubstanz auf. Die Schmutz- und Trinkwasserleitungen sind sanierungsbedürftig. Um den Abschnitt für alle Verkehrsteilnehmender verkehrssicher, nutzbar und übersichtlicher zu gestalten, wird der Bereich weitgehend grundhaft ausgebaut und die Deckschicht saniert.

Auf etwa 430 Metern wird im Tiefenbau die vorhandene beschädigte Asphaltdecke abgetragen und neu hergestellt. Auf zusätzlich etwa 350 Metern wird die Deckschicht saniert. Weiterhin werden Entwässerungsanlagen sowie Trink- und Schmutzwasserleitungen instandgesetzt. Auch Gehwege, Zuwegungen, Zufahrten, Parkflächen und Sicherheitsstreifen werden erneuert. Gebaut wird in insgesamt vier Baubereichen.

Ab 10. August wird der Bereich von der Kemnitzer Straße bis zur Einmündung Unter den Linden auf ungefähr 175 Metern erneuert. Die Bauzeit beträgt etwa zwei Wochen.

BMW kollidiert mit Lkw

Auf der Autobahn A10 kam es am frühen Donnerstagmorgen kurz vor der Anschlussstelle Glindow zu einem Auffahrunfall zwischen einem Auto und einem Lkw.

Aus bislang unbekannten Gründen kollidierte gegen 5.20 Uhr ein BMW mit dem Lastzug. Das Auto blieb danach auf der mittleren und rechten Spur quer auf der Fahrbahn stehen. Bei der Kollision wurde niemand ernsthaft verletzt.

Feuerwehrleute aus Werder (Havel) beraumten die Fahrbahn. Die Polizei nahm den Unfall auf. Der Lkw konnte seine Fahrt fortsetzen. Der BMW indes war nicht mehr fahrbereit und musste abgeschleppt werden.

Während der Unfallaufnahme wurde der Verkehr einspurig an der Unfallstelle vorbeigeleitet. Der Sachschaden beläuft sich auf mehrere Zehntausend Euro.



Der BMW musste nach dem Zusammenstoß abgeschleppt werden. FOTO: JULIAN STÄHLE

Drogentest positiv

Am Mittwochmorgen um 6.45 Uhr kontrollierten Beamte in der Rheinstraße einen VW-Fahrer (48). Bei ihm wurde ein Drogenschnelltest durchgeführt, der ein positives Ergebnis zeigte. Dann musste der Mann eine Blutprobe abgeben.